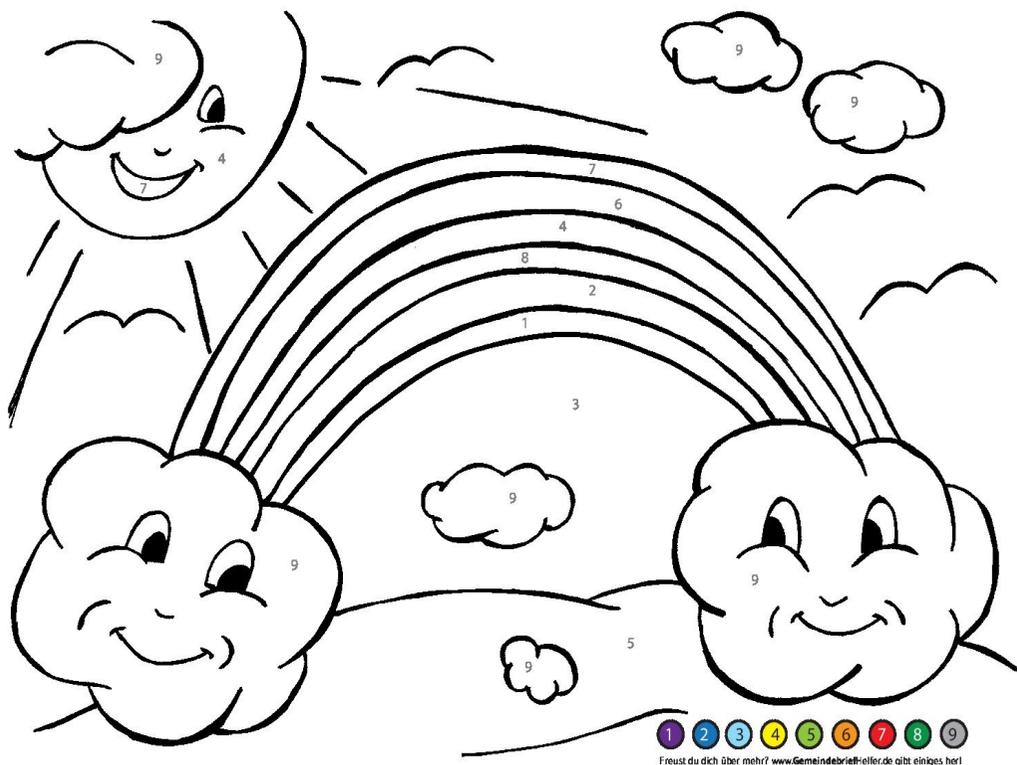


# Kinderzeitung der Ev. Kirchengemeinden Weilburg und Löhnberg



Male deinen „Alles wird gut“ Regenbogen

Auf unserer Homepage findet ihr noch mehr: hier könnt ihr zu jeder Zeitung eine Geschichte und eine passendes Lied anhören evangelisch-loehnberg.ekhn.de; evangelisch-in-weilburg.com

---

## Der Vater und seine zwei Söhne – Lukas 15,11-32

11 Dann sagte Jesus: »Ein Mann hatte zwei Söhne.

12 Der jüngere sagte zum Vater: ›Vater, gib mir den Teil der Erbschaft, der mir zusteht.‹ Da teilte der Vater seinen Besitz unter den Söhnen auf.

13 Ein paar Tage später machte der jüngere Sohn seinen Anteil zu Geld und wanderte in ein fernes Land aus. Dort verschleuderte er sein ganzes Vermögen durch ein verschwenderisches Leben.

14 Als er alles ausgegeben hatte, brach in dem Land eine große Hungersnot aus. Auch er begann zu hungern.

15 Da bat er einen der Bürger des Landes um Hilfe. Der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten.

16 Er wollte seinen Hunger mit den Futterschoten stillen, die die Schweine fraßen. Aber er bekam nichts davon.

17 Da ging der Sohn in sich und dachte: ›Wie viele Arbeiter hat mein Vater und sie alle haben reichlich Brot zu essen. Aber ich komme hier vor Hunger um.

18 Ich will zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe Schuld auf mich geladen – vor Gott und vor dir.

19 Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden. Nimm mich als Arbeiter in deinen Dienst.<

20 So machte er sich auf den Weg zu seinem Vater. Sein Vater sah ihn schon von Weitem kommen und hatte Mitleid mit ihm. Er lief seinem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

21 Aber sein Sohn sagte zu ihm: ›Vater, ich habe Schuld auf mich geladen – vor Gott und vor dir. Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden.<

22 Doch der Vater befahl seinen Dienern: ›Holt schnell das schönste Gewand aus dem Haus und zieht es ihm an. Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt ihm Sandalen für die Füße.

23 Dann holt das gemästete Kalb her und schlachtet es: Wir wollen essen und feiern!

24 Denn mein Sohn hier war tot und ist wieder lebendig. Er war verloren und ist wiedergefunden.< Und sie begannen zu feiern.

25 Der ältere Sohn war noch auf dem Feld. Als er zurückkam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Tanz.

---

26 Er rief einen der Diener zu sich und fragte: ›Was ist denn da los?

27 Der antwortete ihm: ›Dein Bruder ist zurückgekommen! Und dein Vater hat das gemästete Kalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederhat.

28 Da wurde der ältere Sohn zornig. Er wollte nicht ins Haus gehen. Doch sein Vater kam zu ihm heraus und redete ihm gut zu.

29 Aber er sagte zu seinem Vater:  
›Sieh doch: So viele Jahre arbeite ich jetzt schon für dich! Nie war ich dir ungehorsam.  
Aber mir hast du noch nicht einmal einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden feiern konnte.

30 Aber der da, dein Sohn, hat dein Vermögen mit Huren vergeudet. Jetzt kommt er nach Hause, und du lässt gleich das gemästete Kalb für ihn schlachten.‹

31 Da sagte der Vater zu ihm: ›Mein lieber Junge, du bist immer bei mir. Und alles, was mir gehört, gehört auch dir.

32 Aber jetzt mussten wir doch feiern und uns freuen: Denn dein Bruder hier war tot und ist wieder lebendig. Er war verloren und ist wiedergefunden.‹

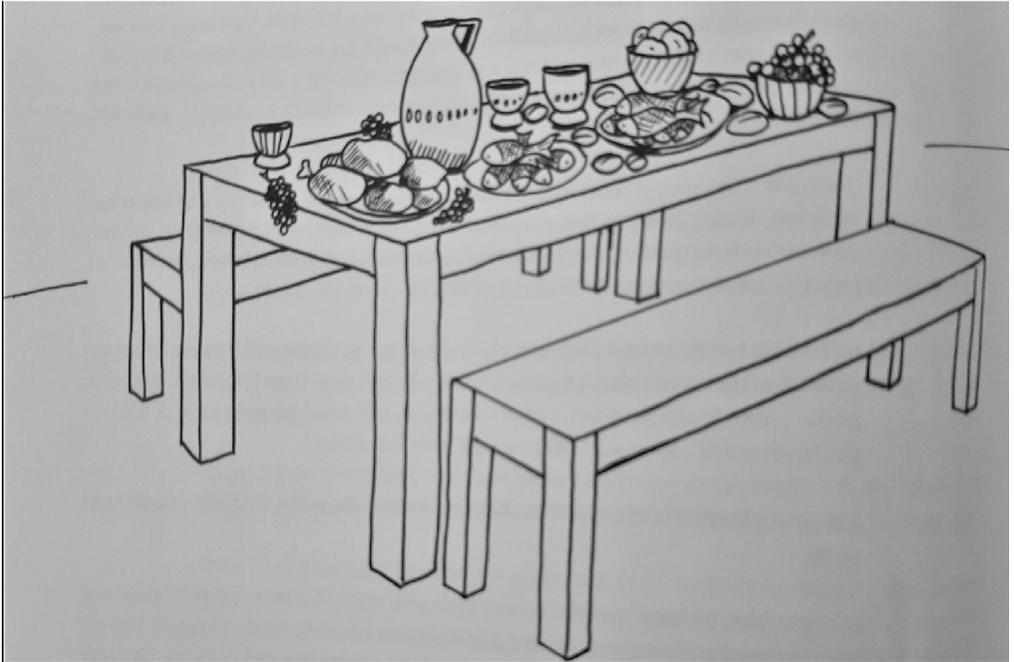
## Jesus sagt: **Wiederkommen geht immer!**

Jesus erzählt: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Einer ging fort, die Taschen voller Geld. Er kam wieder. Die Taschen leer, das Herz bleischwer. Der Vater empfieng ihn mit offenen Armen. Er feierte ein Fest.

Der andere Sohn blieb draußen. Da sprach der Vater zu ihm: Hast du nicht Grund, zu feiern?

Dein Bruder war weg. Und jetzt ist er wieder da!

Jesus sagt: Die Türen in Gottes Haus sind immer offen. Für jeden, der wieder zurückkommt. Wiederkommen geht immer!



Suche aus Katalogen oder aus der Zeitung Bilder von Menschen.

Schneide sie aus und klebe

sie auf das Bild. So entsteht eine bunte Runde vieler Menschen, die sich darüber freuen:

**Wieder kommen geht immer!**

*Vorlage: Martina Steinkühler, Bibelgeschichte für die Grundschule, Claudius-Verlag 2017*



## Eine Wollpuppe basteln

So einfach bastelst du dir eine Wollpuppe.

Du benötigst dafür

Wolle

Schere

Pappe

Wickle die Wolle 30 Mal um eine Karte oder ein Stück Pappe

(20 cm lang)



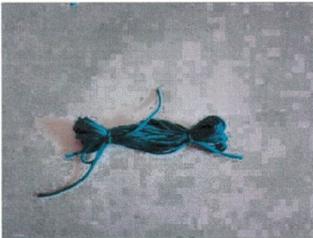
Knote einen Faden um ein Schlaufenende für den Kopf



Schneide das andere Schlaufenende auf



Für die Arme wickle die Wolle 20 Mal um die gespreizten Finger



Knote jeweils einen Faden um die Schlaufenenden



Schneide beide Schlaufenenden auf



Teile die Wollfäden genau in der Mitte und lege die Arme dazwischen



Binde einen langen Faden um die Taille



Teile die Wollfäden in zwei gleichgroße Teile für die Beine



Binde die Beine unten mit einem Faden fest

Fertig ist deine Wollpuppe

## Wiederkommen geht immer!

Zuerst war es nur so eine Idee: Ich müsste mal hinaus in die Welt. Mein Glück suchen. Ich müsste weggehen. Weit weg. Wo der Himmel blau ist. Und wo die Blumen bunt auf den Feldern blühen. Ich will dahin, wo das Brot anders schmeckt. Wo die Arbeit ganz leicht ist. Wo die Menschen singen und lachen und tanzen. Ich müsste mal raus in die Welt und das Leben genießen.

Zuerst war das nur so eine Idee. Aber dann hat mich der Gedanke nicht mehr losgelassen. Schließlich bin ich zu meinem Vater gegangen. „Ich muss hier raus.“ Sagte ich. „Ich will mein Glück suchen!“

Dann fragte ich meinen Vater: „Kannst du mir Geld geben? So viel, wie ich später einmal erbe?“

Mein Bruder knurrte wie ein bissiger Hund. Aber Vater sah mich nur an. Er gab mir das Geld.

Die erste Zeit war wunderbar. Ich ging in ein anderes Land. Weit weg von zuhause. Im Beutel klimperte das Geld. Ich suchte mir eine Wohnung. Ich fand Freunde. Damals dachte ich: Ich habe mein Glück gefunden!

Aber später ging alles schief. Das Geld ging mir aus. Die Freunde blieben weg.

Das Brot wurde knapp. Dann kam eine große Hungersnot.

Das ganze Land litt. Ich verlor meine Unterkunft. Kein Geld, kein Brot, kein Leben. So einfach ist das. Und doch so schwer.

Natürlich habe ich versucht, mir Arbeit zu suchen. Aber das war schwer.

Schließlich bekam ich einen Aushilfsjob: Schweine hüten. Bäh, wie eklig. Die Schweine hatten mehr zu füttern als ich bekam. Was für ein Elend. Das ist doch kein Leben.

Zuerst war es nur eine Idee: Wie wäre es, wenn ich wieder nach Hause gehe?

Dort gibt Arbeit. Und Brot. – Ich müsste wieder nach Hause...

Ich erinnerte mich: Zu Hause gibt es alles. Zu Hause...

Die Idee setzte sich fest. Je schlechter es mir ging, desto mehr. Ich konnte gar nichts anderes mehr denken.

Aber wie sollte das gehen? Ich dachte daran zurück, wie ich voller Stolz und mit den Taschen voller Geld losgezogen war. Wie peinlich, wenn ich jetzt so zurückkommen würde.

Ohne Geld. Und gar nicht stolz.

Aber am Ende dachte ich: Egal. Ich werde mich entschuldigen.

Ich werde sagen: „Vater, ich habe alles verloren. Ich verstehe, wenn du mich nicht mehr sehen willst. Aber ich bitte dich, vielleicht kann ich bei dir wenigstens arbeiten. Etwas Brot und viel Arbeit – das wäre eine Riesenhilfe.“

Ja, ich hatte mir alles gut ausgedacht.

Aber ich hatte mich verrechnet. Völlig verrechnet.

Denn als ich zu Hause ankam, da sah mich mein Vater schon von weitem. Er wartete nicht. Vater rannte auf mich zu. Er umarmte mich. Und noch bevor ich

irgendwas sagen konnte, sprach er zu mir: „Junge, wie schön, dass du wieder zu Hause bist.“

Und dann rief mein Vater alle Leute herbei. Alle freuten sich. Vater sprach feierlich: „Lasst uns ein großes Fest feiern. Lasst uns singen und lachen und tanzen. Denn mein Sohn hier war wie tot und ist wieder lebendig.

Er war verloren und jetzt ist er wiedergefunden.“

Jesus erzählt einmal eine ganz ähnliche Geschichte. Jesus sagt: So ist das auch bei Gott. Gott kümmert sich um uns Menschen – so wie sich der Vater um seinen Sohn gekümmert hat.

Was auch immer geschehen mag in unserem Leben, wiederkommen geht immer! Gott freut sich, wenn wir zu ihm kommen.

*Erzählvorlage: Martina Steinkühler, Bibelgeschichte für die Grundschule, Claudius-Verlag 2017*

